

Der "Fluch" von GRÄSERS ERFOLG ?

Beitrag von „Pieks“ vom 15. Oktober 2011, 00:36

Was gegen eine generelle genetische Veränderung von außen spricht, vermag ich nicht zu sagen. Gegen Colchicin spricht hingegen, dass häufig bei der Saatgutbehandlung später der gesamte Wuchs der Pflanze (Phänotyp) verändert ist. Es findet aber doch bis zur Scheitelschließung jahrelang ein völlig normaler Wuchs statt. Außerdem ließe sich das mikroskopisch wohl relativ leicht nachweisen, weil die Zellstruktur deutlich verändert wäre. Ich habe keine konkrete Vermutung für dieses Phänomen, allerdings gebe ich zu bedenken, dass bei gleichem Erbgut die Kindel von solchen Pflanzen irgendwann ebenso den Scheitel schließen müssten und nicht ein völligen Normalwuchs aufweisen würden. Ansonsten bleibt es eben eine Abnormität, die wohlmöglich nur in einem bestimmten Formen- oder Ahnenkreis (vermehrt) auftritt. Die Christatbildung, die für mein Empfinden genau das Gegenteil darstellt, lässt sich ja auch nicht auf irgendwelche Erbfaktoren/Ahnen zurückführen (zumindest nicht nach heutigem Stand des Wissens), ebensowenig lässt es sich gezielt vererben oder provozieren.

Liebe Grüße,
Tim